



## Willkommen zum „EnergieWende“-Impuls vom 21. November 2011

### „Kooperation statt Konkurrenz, ist doch klar! Oder etwa doch nicht?“

Auf den ersten Blick scheint das eine einfache Frage zu sein: „Ja!“ zur Kooperation, zur Zusammenarbeit, zum Miteinander. „Nein!“ zur Konkurrenz, zum „andere oder ich“, zum Gegeneinander. Beim Gedankensammeln zu diesem Artikel war die Sache dann plötzlich alles andere als klar. Konkurrenz und Kooperation sind beide aus unserer Welt nicht wegzudenken - sage ich, als glühende Anhängerin der Kooperation und Teamarbeit.

Warum? Was folgt daraus? Und was hat das Ganze mit der Energiewende zu tun - Ihrer inneren und der „äußeren“, dem Umstieg auf erneuerbare Energien?

### „Konkurrenz und Kooperation - so natürlich wie Wasser, Feuer, Luft und Erde“

Der Begriff „Konkurrenz“ hatte für mich lange einen sehr negativen Beigeschmack, er stand für das Gegenüber, dem anderen etwas Wegnehmen. Dabei stammt Konkurrenz im Original von „zusammen laufen“ / „um die Wette laufen“. Insofern ist ein Konkurrent eigentlich auch nur jemand, der mit einem zusammen (um die Wette) läuft - in dem Unternehmen, in dem ich zuletzt angestellt war, hießen sie „Marktbegleiter“, und es ging auch nicht darum, dem anderen etwas wegzunehmen, sondern es war genug Platz am Markt für viele.

Und doch hat Konkurrenz auch eine negative Seite: Wenn die Ressourcen begrenzt sind (nur ein 1. Platz, nur eine(r) bekommt den Auftrag, begrenzte Nachfrage nach dem eigenen „Produkt“), gehen manche Konkurrenten leer aus, das erzeugt Druck und Stress. Das ist übrigens die Bedeutung des Begriffs Konkurrenz in der Ökologie.

Aber auch die **Kooperation**, wörtlich das „Zusammenwirken“ war und ist ein ganz selbstverständlicher Bestandteil unserer Welt, sei es in Bienenschwärmen, Fußballmannschaften oder Unternehmen. Ja, unser wirtschaftliches Modell der Arbeitsteilung ist nichts anderes als Kooperation in großem Stil, die ganz nebenbei auch den Konkurrenzdruck senkt. Unser Ökosystem Erde macht es vor: Gäbe es nur Menschen und Tiere, würden wir ziemlich schnell um Sauerstoff zum Atmen konkurrieren. Zusammen mit den Pflanzen ist diese Konkurrenz vom Tisch: Die Pflanzen liefern Sauerstoff und brauchen Kohlendioxid, bei uns ist es genau umgekehrt, eine echte „Win-Win-Situation“.

Das ist für mich auch der große Unterschied zwischen Konkurrenz und Kooperation. Erstere ist ein „Nullsummenspiel“ - die einen gewinnen, die anderen verlieren. Kooperation dagegen lässt alle gewinnen.

Falls Sie jetzt erst einmal gar nichts mit dieser Sichtweise anfangen können (dafür gibt es sicher auch viele gute, persönliche Gründe, insbesondere für AlltagsAkrobatinnen): Wagen Sie an irgendeiner Stelle mal ein kleines Experiment! Probieren Sie aus, ob Sie das Auto einmal spaßeshalber durch ein anderes Verkehrsmittel ersetzen können. Oder vielleicht einen Weg mal ganz weglassen und etwas anderes in der Zeit machen? Nur um einmal die Möglichkeiten kennen zu lernen.

### „Innere Energiewende: Konzentration auf die Stärken, auf das Positive“

Also doch Kooperation statt Konkurrenz? Ich glaube, die Konkurrenz hat schon ihren Platz in unserer Welt. Sie zeigt uns die Grenzen auf: Einerseits unsere eigenen, also wo andere „besser“ sind, wo wir Schwächen haben. Aber auch die „äußeren“ Grenzen, in Form von begrenzten Ressourcen oder begrenzter Nachfrage. Die Kooperation lässt uns aber viele Grenzen überwinden, sie verleiht uns quasi Flügel, mit denen wir darüber hinweg fliegen - wie in meinem Beispiel mit dem begrenzten Sauerstoff, wo sich die Grenze durch die Kooperation buchstäblich in Luft auflöst.



### **Wann gelingt eine Kooperation besonders gut?**

Wenn alle ihre Stärken einbringen und damit die Schwächen der einzelnen wettmachen. Deshalb lautet mein Plädoyer für die „innere Energiewende“: nicht mehr hauptsächlich auf die Schwächen und das Negative starren, sondern die rosa Brille aufsetzen und sich ganz bewusst auf das Positive konzentrieren, auf die Stärken - die eigenen und die der anderen. Die eigene Energie nicht mehr darauf ver(sch)wenden, das Negative / die (eigenen) Schwächen zu bekämpfen, sondern das Positive / die (eigenen) Stärken voranzubringen. Ganz nebenbei macht das auch viel mehr Spaß!

### **„Äußere Energiewende: Alles hat seinen Platz im großen Ökosystem der Energiezukunft“**

Was heißt das jetzt für die äußere, die „technische“ Energiewende, den Umstieg auf erneuerbare Energien? Dass wir uns das Lamento sparen können, dass die Sonne nachts nicht scheint und die Photovoltaik dann keinen Strom liefert. Dass es nicht so wichtig ist, was wirtschaftlicher („besser“) ist: wenige große Windparks in der Nordsee oder viele kleine Windräder in ganz Deutschland. Dass niemand sich mehr herausreden kann, der eigene kleine Beitrag würde nichts am großen Problem ändern.

### **Kooperation ist das Zauberwort! Alles hat seinen Platz!**

Jede einzelne Technologie hat ihre Stärken und Schwächen, jede(r) einzelne kann etwas beitragen, kann „kooperieren = mitwirken“ an dieser Energiewende. Was jetzt noch als unüberwindliche Grenze erscheinen mag, kann sich durch Kooperation in Luft auflösen. Ich zumindest glaube fest daran!

### **Weitere Impulse zu diesem Thema:**

Wer den Begriffen „Konkurrenz“ und „Kooperation“ weiter nachspüren will, schaue bei Wikipedia vorbei (<http://de.wikipedia.org/wiki/Konkurrenz>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kooperation>).

Aus einer anderen Ecke: Ich bin ein großer Fan der Philosophie und Pädagogik von Maria Montessori. Im Zusammenhang mit dem Thema Kooperation kommt mir da ihr Konzept der „Kosmischen Erziehung“ in den Sinn. Grundidee ist, dass jeder Mensch Teil des „Großen Ganzen“ (des Kosmos) ist. Die Erziehung ist demnach darauf ausgerichtet, den Sinn zu stärken für die Verantwortung für sich selbst und für die Welt um einen herum. Einen guten Link dazu habe ich nicht gefunden. Wer neugierig geworden ist, möge bitte - ganz „montessorisch“ - selbständig weiterforschen :-)

P.S. Ich engagiere mich beruflich für die Energiewende auf kommunaler Ebene. Deshalb freue ich mich über Kommentare aller Art zu meinem Impuls, gerade auch über „das geht nicht, weil ...“ - denn diese zeigen die Engpässe und somit wofür es noch Lösungen braucht.

Ab sofort in unserer Xing-Gruppe „Quantenspringerin“:

<https://www.xing.com/net/pri39f703x/quantenspringerin>

**Herzlichst, Ihre Alexa Zierl**